

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Familienmorgen im Ennetraum: Vor 10 Jahren gegründet und zu einem festen Ort des Ennetbadener Dorflebens geworden (Seite 7).



Gemeindenachrichten

Erfreuliche Rechnung 2021 3

Wohnort Ennetbaden

Ernest Weingartner, Aerosol-Forscher 10

Schule

Integration ukrainischer Flüchtlingskinder 12



Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Wohnen und Leben in Ennetbaden

Der Gemeinderat diskutiert die Immobilienmarktlage und das Wohnungsangebot in Ennetbaden schon seit Jahren. Daraus ist eine Immobilienstrategie gereift, die in die neuen Legislaturziele aufgenommen und in den nächsten Monaten konkretisiert werden soll. Bereits an der Novemberversammlung soll die Strategie mit der Gründung einer «Gemeinde AG» behandelt und genehmigt werden.

Die Entwicklungen am Immobilienmarkt, die tiefen Zinsen und die steigenden Preise an vor allem urbanen Zentrumsanlagen sind uns in Ennetbaden bekannt. Die Verknappung von überbaubarem Land, vorgegeben durch die Raumplanungsgesetze und die Forderung nach qualitativ hoher Siedlungsentwicklung erhöhen den Druck am Markt. Das Bevölkerungswachstum und die Veränderung der Bevölkerungsstruktur verlangen nach einem angebrachten Wohnungsmix. Hier setzt die «Gemeinde AG» an. Die Einwohnergemeinde soll schrittweise Land und Liegenschaften aus dem Finanzvermögen im Baurecht an die «Gemeinde AG» abgeben. Die AG wiederum will ein differenziertes Wohnangebot auch mit bezahlbarem Wohnraum schaffen. In einer ersten Phase soll die «Gemeinde AG» die Liegenschaft an der Ehrendingerstrasse (Restaurant «Schützenhaus») und das Areal Grendeltor übernehmen und überbauen. Der Einfluss der AG am gesamten Wohnungsmarkt soll gering bleiben, aber positiv Einfluss auf die Dorfidentität nehmen.

Der heutigen Entwicklung liegt eine enorme, über 30-jährige Planungs-

und Bautätigkeit im Dorf zu Grunde, vor allem im Zentrum und entlang der Badstrasse. Damals hatte die Gemeinde Land gekauft und wieder verkauft, um den Umfahrungstunnel zum Schutz des Bäderquartiers realisieren zu können. Mit dieser Verkehrsentslastung konnten Investoren für die Zentrums- und Bäderquartierentwicklung gewonnen werden. 20 Jahre später ist das neue Thermalbad in Betrieb, beidseitig der Limmat kommt wieder Leben auf. Mit der Revision der Nutzungsplanung Anfang 2018 wurden Grundlagen für die weitere bauliche Entwicklung in Abstimmung mit der Umwelt geschaffen. Die Attraktivität von Ennetbaden und der Bedarf an Wohnraum sind nach wie vor gross.

Der Gemeinderat diskutiert seit 2017 über eine Immobilienstrategie. Im Leitbild «Ennetbaden 2030», das an der Gemeindeversammlung im Sommer 2021 zur Kenntnis genommen wurde, ist festgehalten: «Mit einer Immobilienstrategie nehmen wir gezielt Einfluss auf die langfristige Entwicklung in städtebaulich wichtigen Teilgebieten und sorgen für die Erhaltung und Entwicklung der Lebensqualität der Bevölkerung.» Ein wichtiger Grund, um Ihnen eine solche Vorlage unterbreiten zu können, ist die sehr stabile Zusammensetzung im Gemeinderat und der Verwaltung und eine solide, vertrauensvolle Diskussionskultur mit langfristigem Denken und Handeln.

In den kommenden Monaten werden wir den politischen Parteien und der Planungskommission das Leitbild, die Strategie und die erarbeiteten Unterlagen vorstellen und die Diskussion lancieren. In einem weiteren Schritt werden wir zu einer Informationsveranstaltung einladen mit dem Ziel, im November 2022 die Gründung einer «Gemeinde AG» an der Gemeindeversammlung zu traktandieren.

Pius Graf,
Gemeindevorsteher

Erfreuliche Gemeinderechnung 2021

Die Jahresrechnung der Gemeinde zeigt ein sehr erfreuliches Resultat. Anstelle des erwarteten Aufwandüberschusses von 952 000 Fr. hat sich ein Ertragsüberschuss von 2 925 269 Fr. ergeben. Vor allem als Folge der Corona-Pandemie bestanden zum Zeitpunkt der Budgetierung zahlreiche Unsicherheiten und Bedenken, insbesondere der Steuerertrag wurde zurückhaltend veranschlagt. Die erreichte finanzielle Besserstellung übertrifft die Erwartungen nun allerdings sehr deutlich.

Steuern: Das Ergebnis aller Steuererträge beläuft sich auf 16 813 370 Fr. und übersteigt die Erwartungen um 2 674 370 Fr. Der Anteil der Einkommens- und Vermögenssteuern macht 15 428 207 Fr. (Budget 13 275 000 Fr.) aus. Davon machen unerwartet hohe Nachträge für frühere Steuerjahre 1 926 497 Fr. (Budget 700 000 Fr.) aus. Deutliche Mehrerträge haben sich auch bei den Quellensteuern mit 616 380 Fr. (Budget 400 000 Fr.), den Aktiensteuern mit 263 968 Fr. (Budget 85 000 Fr.) und den Nachsteuern und Bussen mit 161 275 Fr. (Budget 50 000 Fr.) ergeben. Nur leicht über Budget liegen die Ergebnisse bei den Grundstücksgewinn- sowie den Erbschafts- und Schenkungssteuern.

Aufwendungen: Bei den Aufwendungen sind die Budgetabweichungen zahlreicher und in der Summe umfangreicher als üblich, und das über alle Aufgabenbereiche (effektiver Nettoaufwand 11 644 133 Fr., Budget 12 794 300 Fr.). Dieser Umstand dürfte hauptsächlich auf die Pandemiesituation und die damit verbundenen Folgen zurückzuführen sein. Als Beispiele seien hervorgehoben:

- Anlässe und nicht dringende Projekte mussten unterlassen oder aufgeschoben werden.
- Schutzvorkehrungen allgemein sowie die Verhinderung und Beseitigung von Littering und Vandalismus verursachten Umtriebe und Zusatzarbeiten.
- Die Kinderbetreuungsangebote in Krippen und Tagesstrukturen wurden weniger bean-

sprucht als in früheren Jahren. Ähnliches ist bei den Dienstleistungsangeboten für die Spitex und der Krankenpflege festzustellen.

Investitionen: Die Investitionen von netto 4 018 270 Fr. liegen um 2 936 730 Fr. unter der Budgetannahme. Die Hauptabweichung ist im Wesentlichen im Neubau des Schulhauses Bachtal begründet: Der eingestellte Finanzbedarf für das Jahr 2021 war zu optimistisch bemessen worden. Der Baufortschritt liegt um wenige Wochen hinter der Planung. Die bis vor Kurzem vergebenen Aufträge konnten insgesamt noch innerhalb des Kostenvoranschlags vergeben werden. Leider muss davon ausgegangen werden, dass sich das wenden könnte und sich die gegenwärtig laufende Bauteuerung und Materialpreiserhöhungen in einem gewissen Umfang niederschlagen werden.

Bilanz: Die Nettoinvestitionen konnten vollumfänglich eigenfinanziert werden. Mit dem verbleibenden Finanzierungsüberschuss erhöht sich das Nettovermögen um 1 130 269 auf 16 077 907 Fr. Die Liquidität ist nach wie vor sehr gut, zeitweise waren auf vereinzelt Geldkonten Negativzinsen nicht zu vermeiden.

Das äusserst gute Ergebnis darf nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Gerade in diesen speziellen Zeiten sind wir froh, dass die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde weiterhin als sehr gesund bezeichnet werden dürfen und uns damit wohl auch einmal eine weniger erfreuliche Entwicklung verkraften liessen.

*Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin*

Stand beim Neubau Schulhaus

Das neue Schulhaus Bachtal wächst, allerdings etwas langsamer als geplant. Weil die Nächte im Februar und März oft frostig kalt waren, konnten die Sichtbetonwände länger nicht betoniert werden. Dies führte zusammen mit schwierigen Baugrundverhältnissen und den komplizierten Bauabläufen im Bereich der Untergeschosse und dem Erdgeschoss, die bei der Planung etwas unterschätzt wurden, zu Verzögerungen im Terminprogramm. Der Bauunternehmer ist zuversichtlich, dass ein Teil davon bei den Obergeschossen wieder kompensiert werden kann. Der Rohbau dürfte voraussichtlich Mitte Oktober 2022 fertiggestellt sein. Um die Details zur Fassade zu überprüfen, wurde auf dem abgesperrten Bereich des Schulhausplatzes ein Fassadenmuster im Originalmassstab erstellt. Daran werden aktuell verschiedene Details überprüft. Die definitive Ausführung der Fassade wird durch die Baukommission freigegeben. Leider steigen die Materialpreise, insbesondere beim Stahl, aktuell sehr schnell, und es ist unklar, wie diese Entwicklung weitergeht. Zudem sind Lieferengpässe nicht auszuschliessen. Die Bauleitung hat zusammen mit den Unternehmern und der Gemeinde Massnahmen eingeleitet, um Unterbrüche möglichst zu verhindern und die Kosten so gut wie möglich im Griff zu halten.



Baustelle Schulhaus Bachtal: Leichte Verzögerung.

Personelle Veränderungen auf der Gemeindeverwaltung



Als neue **Leiterin Finanzen** ist **Sabrina Süss** gewählt worden. Sie ist Nachfolgerin von Corina Schönenberger, die ihre Anstellung per 31. Juli gekündigt hat, um eine neue berufliche Herausforderung anzutreten. Sabrina Süss arbeitet zurzeit bei der Gemeinde Remigen als Leiterin Finanzen und Leiterin Einwohnerdienste. Mit mehrjähriger Berufserfahrung als Leiterin Finanzen sowie dem CAS Öffentliches Gemeinwesen Stufe II, Fachkompetenz Finanzleute, bringt sie die nötige Erfahrung und Ausbildung mit. Sie tritt die Stelle am 1. Juli 2022 an.



Chantal Tallichet ist als neue **Fachspezialistin Bau und Planung** gewählt worden. Sie arbeitet derzeit bei der Gemeinde Fisibach als Leiterin Hoch- und Tiefbau und stellvertretende Gemeindeschreiberin. Durch ihre Erfahrung und dem DAS für Öffentliches Gemeinwesen Fachkompetenz Bauverwalterin bringt sie das nötige Wissen zur Unterstützung des Teams von Bau und Planung mit. Sie tritt die Stelle am 1. Juli an.

Gemeinderat und Personal heissen Frau Süss und Frau Tallichet herzlich willkommen.

Einführung Tempo 30-Zone

In den zwei Wochen vor und nach Ostern sind die baulichen, signalisations- und markierungstechnischen Massnahmen für die Einführung der Tempo-30-Zonen im ganzen Siedlungsgebiet umgesetzt worden. Der Realisierung ging ein langer Prozess voraus: Wegen eines Referendums, zahlreichen Einwendungen und einer Beschwerde beim Kanton vergingen vom Gemeindeversammlungsentscheid im November 2019 bis heute beinahe zweieinhalb Jahre. Umso mehr freut sich der Gemeinderat darüber, dass es nun endlich soweit ist. Mit der Einführung der Tempo-30-Zonen ergeben sich einige



Tempo-30-Signalisation: Neue Verkehrssituationen.

neue Verkehrssituationen in Ennetbaden. Damit sich die Bevölkerung darauf einstellen kann, wurden die wichtigsten Änderungen in einem Informationsflyer zusammengefasst, der im April in alle Haushaltungen verteilt wurde. In den ersten Wochen werden die Verkehrsteilnehmenden mittels Geschwindigkeitsanzeigen am Strassenrand auf ihr Tempo aufmerksam gemacht.

Die Polizei wurde angewiesen, zunächst noch keine Bussen auszustellen. Aber Achtung: Diese Schonfrist ist nur von kurzer Dauer, danach wird im Rahmen der üblichen Geschwindigkeitskontrollen gebüsst.

Seit dem 1. April müssen sich **auch Elektrowelofahrer/innen** an die **zulässige Höchstgeschwindigkeit von Tempo 30** halten.

Verkehrsregime an der Badstrasse

Seit der Inbetriebnahme der Heissen Brunnen ist die Badstrasse deutlich belebter als vorher. Die Promenade wird nach dem Bau des neuen Alterszentrums noch beliebter sein, denn im Neubau ist im Erdgeschoss ein Restaurant mit Aussenbereich zur Villa Stucki hin geplant. Die Villa soll ebenfalls durch einen Neubau ersetzt werden. In diesem ist gemäss der Bau- und Nutzungsordnung im Erdgeschoss eine öffentliche Nutzung, nach Möglichkeit mit Publikumsverkehr, zu realisieren. Mindestens 30 Prozent der anrechenbaren Geschossfläche sind für die öffentliche Nutzung im Gesundheits-, Pflege- und Wohlfühlbereich vorzusehen. Die intensivere Nutzung der Badstrasse dürfte zunehmend zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmern führen. Zwar konnte beim Kanton erwirkt werden, dass der Baustellenverkehr direkt über die Kantonsstrasse K114 abgewickelt wird. Trotzdem kommt es, insbesondere mit den oft zu schnell fahrenden Velofahrern, immer wieder zu gefährlichen Situationen. Der

Gemeinderat macht sich darum Gedanken zum Verkehrsregime an der Badstrasse und prüft zusammen mit ausgewiesenen Fachstellen verschiedene Verbesserungsmassnahmen. Gleichzeitig soll geprüft werden, wie durch die Schaffung von Beschattungsmöglichkeiten die Aufenthaltsqualität optimiert werden kann.



Velofahrer auf der Badstrasse: Oft zu schnell unterwegs.

Invasive Pflanzen bekämpfen

In der Gemeinde Ennetbaden hat die Verbreitung invasiver Neophyten in den letzten Jahren zugenommen. Auffallend ist vor allem die Verbreitung des Einjährigen Berufkrauts auf Wiesenflächen, die Zunahme von Goldrute und Kirschlorbeer in privaten Gärten und im Wald sowie die Ausbreitung des japanischen Knöterichs am Bachteli-Bach. Das Problem der invasiven Neophyten:

- Sie breiten sich stark aus und verdrängen die einheimische Flora.
- Für einheimische Wildbienen sind sie als Nahrungsgrundlage oft wertlos.
- Sie können gesundheitliche Schäden an Mensch und Tier verursachen.
- Sie verändern das Landschaftsbild.
- Sie erfordern erhöhten Pflege- und Unterhaltsaufwand und sie können hohe finanzielle Schäden anrichten.

Das Pflanzenmaterial der Neophyten sollte man in der Kehrichtverbrennung entsorgen. Auch eine Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt ist möglich. ►



Japanischer Knöterich: Gefahr für die einheimische Flora.

Spende zugunsten Ukraine

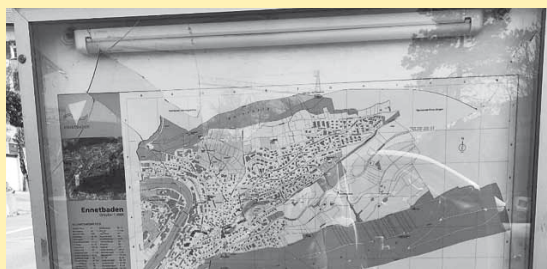
Der Gemeinderat hat im Rahmen der jährlichen Spenden an Hilfsaktionen einen Beitrag von 5 000 Franken an die Glückskette zugunsten der ukrainischen Bevölkerung gespendet.

Einreichung Steuererklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2021 bereits fristgerecht eingereicht. Sollten Sie die Steuererklärung aber noch nicht eingereicht haben, bitten wir Sie, dies noch nachzuholen. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, bitten wir Sie um Beantragung einer Fristverlängerung: steuern@ennetbaden.ch oder www.steuern.ag.ch/efristerstreckung. Bitte beachten Sie, dass notwendige Mahnungen Gebühren zur Folge haben.

Vandalismus am Schaukasten

Innerhalb von zwei Wochen ist beim Schaukasten mit dem Ortsplan bei den Tagesstrukturen an der Geissbergstrasse dreimal das Glas eingeschlagen worden. Leider geschah dies zumindest beim zweiten und dritten Mal mutwillig. Nach dem zweiten Schaden wurde ein Verbundsicherheitsglas eingesetzt. Dieses wurde ebenfalls beschädigt (Spinnennetz) wird aber, da nicht gefährlich, vorläufig nicht ausgewechselt. Der Schaden ist beträchtlich, und die Gemeinde möchte den Verursacher zur Verantwortung ziehen. Sie dankt für allfällige Hinweise.



Zerstörter Schaukasten: Wer hat etwas gesehen?

Aktuell sind das eidgenössische Parlament und der Bundesrat dabei, das Umweltschutzgesetz auszuweiten. Der Verkauf von invasiven Neophyten soll künftig untersagt werden, Eigentümer sollen verpflichtet werden, die Verbreitung zu stoppen. Als Privatperson kann man bereits jetzt sehr viel tun, indem man die Vielfalt von einheimischen Wildpflanzen fördert.

Um Privatpersonen oder kleine Gruppen zur Bekämpfung von Neophyten miteinzubeziehen, organisiert die Gemeinde einen **kleinen Inf Anlass am Samstag, 4. Juni, 13 Uhr**, Dauer: ca. 2 Stunden. Treffpunkt: bei der Kirche Ennetbaden. Nach einer kurzen Einführung zum Thema beantwortet der Werkdienst Fragen. Anschliessend wird gemeinsam bei einer Wiese das Einjährige Berufkraut entfernt. Benötigtes Material wird zur Verfügung gestellt. Der Anlass endet mit einem kleinen Apéro. Bei Fragen gibt der Werkdienst Ennetbaden gerne Auskunft. Tel: 056 222 99 29.

Hinweise für Hundehalter

Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass es gemäss Polizeireglement verboten ist, Hunde unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Zudem sind Hundehaltende verpflichtet, den Hundekot einzusammeln und in den dafür bestimmten Behältern zu entsorgen. Beim Schul- und Gemeindehausareal, auf dem Parkhausdach, beim Sportplatz Bachteli, auf verkehrsreichen Strassen sowie öffentlichen Spiel- und Grünflächen sind Hunde zwingend an die Leine zu nehmen. Ausserdem sind laut der Verordnung zum Jagdgesetz Hunde vom 1. April bis zum 31. Juli im Wald sowie am Waldrand und im Rebberg an der Leine zu führen. In der übrigen Zeit können Hunde auf Waldstrassen unter direkter Aufsicht ohne Leine geführt werden. Zur Vermeidung von Kulturlandschäden sollten Hunde auch nicht frei über Landwirtschaftsland laufen gelassen werden.

10 Jahre Ennetraum: Leuchtturm im Ennetbadener Kulturleben

Anfang 2012 gründeten vier Ennetbadener Familienfrauen den Verein Ennetraum und fanden im damals leerstehenden Kindergarten am Gärtnerweg einen Ort für gemeinsame Aktivitäten. Der Verein entwickelte sich schnell, die Überzeugung des Vorstands, dass Ennetbaden durch einen Veranstaltungs- und Begegnungsort attraktiver werden kann, wurde bestätigt. Zu Kreativangeboten kamen Kulturveranstaltungen für alle Generationen. Die Bedürfnisse der Ennetbadener/innen aufgreifend wurden neue Konzepte für Angebote und Veranstaltungsreihen entwickelt und umgesetzt. Beispiele: Generationen-Café, Kino Plus, Spielnachmittage, Naturforscher unterwegs, Kreativ- und Bastelangebote, Musikfrühstück, Büchertauschbörse, Bewegungs- und Tanzkurse etc. Auch ein kleines Treffpunktcafé wurde eingerichtet. In Ennetbaden lange Vermisstes wurde wieder ins Leben gerufen. Neben Flohmärkten konnte bereits 2014 ein kunsthandwerklicher Frühlingmarkt organisiert werden. Eine neue Krabbelgruppe wurde gestartet, der Sing-Garten entstand und auch Ba Ba Papa (Bauen und Basteln mit Papa) bekam viel Zuspruch. Leider konnten am Gärtnerweg nicht mehrere Angebote gleichzeitig stattfinden, der Platz war begrenzt und die Infrastruktur entsprach nicht allen Erwartungen. 2018 war der Ennetraum mit seinen zwei Räumen und dem ehrenamtlichen Arbeitsaufwand an seine Grenzen gestossen – erste Vorstösse für einen Umzug begannen.

2020 zog der Ennetraum an den Postplatz. Ein neues Betriebskonzept wurde erstellt und mit grosser Unterstützung des Gemeinderats das Umbauprojekt lanciert. Nachdem die Gemeindeversammlung dem benötigten Kredit überwältigend zugestimmt hatte, konnten die Räume im ehemaligen Restaurant Post renoviert und angepasst werden. Dank finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde und grosszügiger Spenden vieler Ennetbadener/innen konnte der Verein die Räume bedarfsgerecht, freund-

lich und multifunktional ausstatten. Der Vorstand vergrösserte sich und eine Teilzeitstelle für die Betriebsleitung wurde geschaffen.

Trotz Corona fanden in den ersten beiden Jahren am Postplatz mehr als 700 Treffen, Kurse und Veranstaltungen statt, 60 mal wurde der Ennetraum für private Anlässe gemietet. Mit viel Elan konnte durch die Zeit der Pandemie stets angeboten werden, was erlaubt und möglich war. Das Kulturcafé wurde neu aufgestellt. Neben selbstgebackenen Kuchen gibt es auch warme Panini. Je nach Jahreszeit und Wetter trifft man sich drinnen oder draussen auf dem Postplatz.

Wie erwartet zieht der neue Ennetraum an prominenter Lage zunehmend Menschen umliegender Gemeinden an, und das Programm entwickelt sich stetig weiter. Kunstausstellungen und grössere Musikevents wie «Culture Clash» mit regionaler Ausstrahlung sind nun Realität. Auch für private Veranstaltungen werden die Räume gerne gemietet. Nach wie vor ist das grosse und ehrenamtliche Engagement vieler Menschen ein wichtiges Standbein des Kulturzentrums. ▶



Musikveranstaltung im Ennetraum am Postplatz:
Kulturort mit regionaler Ausstrahlung.

Am **14. Mai** feiert der Ennetraum sein zehnjähriges Bestehen mit einem **Fest, mit Frühlingmarkt und Musik (Details S. 14)**. Das Ennetraum-Team freut sich, viele Ennetbader/innen am Jubiläumsfest zu treffen und gemeinsam auf die Zukunft des Kulturzentrums anzustossen.

*Ute Selinger,
Betriebsleiterin Ennetraum*

Arbeit für die Katz

Am 8. März ist der Ennetbadener Werkdienst zu einem besonderen Arbeitseinsatz aufgeboden worden. Spaziergänger hatten ein deutlich hörbares Wimmern aus einem Abwasserschacht an der Neuackerstrasse im Rebbberg gehört. Tatsächlich stellte sich heraus, dass eine Katze sich irgendwo in der Mitte einer rund 40 Meter langen Kanalisationsleitung verirrt hatte, vom Wasser eingeschlossen worden war und keinen Ausweg mehr fand. Gutes Zureden half ebenso wenig wie das Anstupsen mit einer Kanalrute. So wurde entschieden, die genaue Lage des eingeschlossenen Tiers mittels Kanal-TV zu orten und die Leitung sorgfältig mit dem Bagger freizugraben. Verschreckt schlüpfte die nasse und dreckige Katze aus dem Rohr, sprang aus dem Graben und rannte – augenscheinlich unverletzt – davon. Wie lange die Katze in der Leitung feststeckte, weiss niemand. Nach der Rettungsaktion hat sich die Besitzerin bei der Gemeinde gemeldet: Der abenteuerlustige Kater sei wohlbehalten zuhause angekommen.



Werkdienst bei den Rettungsarbeiten: Spezielle Befreiungsaktion.

Aus dem Krieg nach Ennetbaden

Der Krieg in der Ukraine erreicht auch die Gemeinde Ennetbaden. Die Solidarität mit den Geflüchteten hier ist gross.

Es ist zu befürchten, dass der Krieg in der Ukraine noch einige Zeit andauert. Inzwischen sind über fünf Millionen Menschen aus dem Kriegsland geflüchtet – vorwiegend Frauen, Kinder und alte Menschen. In der Schweiz haben bislang (Stand Ende April) mehr als 33 000 Menschen den Status S bekommen, will heissen: Sie sind als Flüchtlinge anerkannt und haben das Recht auf Unterkunft, auf eine Arbeitsstelle und die Kinder auf Schulunterricht. Derzeit sind es in unserem Land um die 800 Menschen, die täglich neu diesen Status beantragen. Der Bund hat einen Verteilschlüssel ausgearbeitet, der festhält, welche Kantone wie viele Menschen aufnehmen müssen. In den Kantonen wiederum wird festgelegt, wo diese Menschen untergebracht werden sollen.

Zu Beginn des Krieges war es vor allem auch privaten Initiativen zu verdanken, dass die Geflüchteten rasch und unbürokratisch Hilfe und ein Dach über dem Kopf bekamen. Die meisten der Menschen aus der Ukraine hatten gerade das Allernotwendigste mitnehmen können. Solche Menschen, die rasch haben einquartiert werden müssen, sind auch in Ennetbaden angekommen. Und ein Ennetbadener, der sich seit Beginn des Krieges dafür einsetzt, dass die Geflüchteten in unserer Gemeinde eine Unterkunft finden, ist Jörg Buckmann. Er sagt: «Viel Zeit, uns auf die Flüchtlinge vorzubereiten, hatten wir nicht. Seither ist für mich das Engagement für die Geflüchteten fast ein Full-time-Job geworden.»

Buckmann ist eng verbunden mit der Ukraine, hat vor dem Krieg zum Teil dort gelebt. Seine Frau ist aus der Ukraine, der Stiefsohn lebt noch heute dort. «Die Verzweiflung und die Wut unmittelbar nach dem russischen Überfall haben



Jörg und Olga (r.) Buckmann mit ukrainischer Mutter und deren Sohn: Unbürokratische, lösungsorientierte Hilfe.

wir – meine Frau und ich – inzwischen umgemünzt in Taten.» Jörg und Olga Buckmann fuhrten selbst nach Polen, nahe der Grenze zur Ukraine, und nahmen Menschen in die Schweiz mit, vermittelten und boten Hilfe an.

Buckmann und seine Frau suchen seit Ausbruch des Kriegs für bekannte, aber auch unbekannte Ukrainer/innen Lösungen für ein geschütztes Leben in der Schweiz und konkret auch in Ennetbaden. Olga und Jörg Buckmann leben selbst mit einer geflüchteten Frau und ihrem 3-jährigen Kind unter einem Dach.

Derzeit (Ende April) leben 29 Menschen aus der Ukraine in Ennetbaden: 17 Frauen, 11 Kinder, ein pensionierter Mann. Sie sind in Gemeindeunterkünften, Wohnungen und Studios von Privaten untergebracht. Einzelne Personen fanden Unterkunft bei Familienangehörigen, die in Ennetbaden leben.

Wichtig ist nun, dass die Geflüchteten rasch Deutsch lernen, um gesellschaftlich integriert zu werden und die Möglichkeit bekommen, Arbeitsstellen zu finden. Derzeit haben drei der Frauen, die in Ennetbaden leben, eine Anstellung gefunden. Im Kultur- und Begegnungszentrum «Ennetraum» findet zweimal wöchentlich ein Deutschkurs statt, der auch für die Vernetzung und den persönlichen Austausch der ukrainischen Schutzsuchenden untereinander und mit der Schweizer Bevölkerung genutzt wird.

Die Solidarität mit den ukrainischen Flüchtlingen innerhalb der Gemeinde sei gross, sagt Gemeinbeschreiber Dominik Andreatta. «Doch die bisherigen Unterkünfte reichen nicht aus, um

alle zugeteilten Schutzsuchenden in der Gemeinde unterzubringen.» Die Gemeinde ist darum nach wie vor auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Angebote nimmt die Gemeindekanzlei via gemeindekanzlei@ennetbaden.ch oder 056 200 06 01 entgegen.

«Viele Ennetbadener/innen haben sich bei der Gemeinde gemeldet und ihre Hilfe bei der Betreuung angeboten», sagt Andreatta. «Dank des Engagements aus der Bevölkerung und auch verschiedener Vereine aus der Region – zum Beispiel des FC Wettingen, des Schwimmclubs Tägi oder der Schachgesellschaft Baden – konnten für viele Kinder Freizeitmöglichkeiten angeboten werden, welche diese wenigstens stundenweise von den traumatischen Erlebnissen in ihrer Heimat ablenken.»

Die Gemeinde integriert nicht nur die Kinder in die hiesige Schule (s. Artikel Seite 12), sie hilft den Frauen auch bei der Stellensuche und vermittelt Freizeitangebote.

Jörg Buckmann, der eng mit der Gemeinde zusammenarbeitet ist voll des Lobs, wie unbürokratisch, lösungsorientiert und flexibel in Ennetbaden den Geflüchteten geholfen wird. Die Schule ziehe mit, die Kitas ebenso und viele private Menschen: «Es ist ein unglaubliches Teamwork von ganz vielen, die helfen, dass die Menschen aus der Ukraine bei uns eine Bleibe finden und unsere Solidarität erfahren.» Und die Geflüchteten selbst, die vor einigen Wochen mit Sicherheit nicht wussten, dass es eine Schweizer Gemeinde mit dem Namen Ennetbaden gibt? «Sie sind», sagt Buckmann, «happy und dankbar, hier angekommen zu sein.»

Ernest Weingartner, Aerosol-Forscher

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Welche Masken schützen am besten vor dem Corona-Virus? Darauf weiss Ernest Weingartner eine wissenschaftlich begründete Antwort. Sein Forschungsgebiet, in dem er seit vielen Jahren arbeitet, ist höchst aktuell.

Vor gut zwei Jahren hätten sich die meisten von uns unter dem Begriff Aerosole wohl kaum etwas vorstellen können. Im Laufe der Pandemie haben wir noch manche weitere Fachbegriffe dazugelernt. Ernest Weingartner, 57, dagegen hat sich als Forscher schon lange vor Corona auf das Thema Aerosole spezialisiert. Weil durch diese kleinen Schwebeteilchen in der Luft Viren von Mensch zu Mensch übertragen werden können, wurde Weingartner zum gefragten Mann, als im Frühjahr 2020 die Infektionszahlen sprunghaft anstiegen und die Medien händeringend nach Auskunftspersonen suchten.

Institutionen wie Journalisten holen sich bei ihm seither kompetenten Rat. Denn nun interessieren Erkenntnisse die breite Öffentlichkeit, die zuvor nur auf einen engen Fachkreis beschränkt geblieben waren. «Darüber habe ich mich natürlich gefreut» meint Weingartner. Seine Forschungsergebnisse kamen jetzt der Allgemeinheit zugute, und ihre Relevanz ist für alle erkennbar. «Ich konnte helfen», fügt Weingartner hinzu. Der «Beobachter» brachte eine erste grössere Recherche, und wenig später kam es zum ersten von mehreren Live-Interviews in der Sendung «Kassensturz».

Andererseits machte Weingartner auch Bekanntheit mit der Tendenz der Medien, kom-

plexe Sachverhalte zuzuspitzen und für Laien in eingängige Sprache umzusetzen, die den Dingen nicht immer gerecht wird. Das war für einen Naturwissenschaftler nicht einfach, dem exaktes Forschen und die präzise Darstellung von Ergebnissen zur zweiten Natur geworden sind.

Auf das Spezialgebiet Aerosole hatte sich Weingartner schon früh nach seinem Studium der Experimentalphysik an der ETH Zürich fokussiert. Nach dem Studienabschluss forschte er am Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Würenlingen. Schwergewichtig ging es damals um den Einfluss von Aerosolen auf unser Klima aufgrund der in ihnen enthaltenen Russteile. Ihre Bedeutung bei der Verbreitung von Viren und damit für die Gesundheit stand noch im Hintergrund. Nächste Etappe in Weingartners Laufbahn war eine Berufung an die Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch. Neben der Forschung ist Weingartner dort in der Lehre tätig und bildet Bachelor- und Master-Studenten aus. Den Weg zur Arbeit legt er mit dem E-Bike zurück.

Dann kam Corona. «Die erste Institution, die sich bei mir Rat holte, war im März 2020 die Armee» erzählt Weingartner. Es war die Zeit des akuten Mangels an Schutzmasken, sogar beim Militär und in den Spitälern. Weingartner musste in dieser Situation Auskunft darüber geben, welche alternativen Materialien zur Herstellung von Masken geeignet waren. In seinem Labor verfügte er über die entsprechenden Apparate, mit welchen das Maskenmaterial auf seine Fähigkeit geprüft werden konnte, die kleinen Schwebeteilchen herauszufiltern.

Was viele der Testzertifikate von im Handel erhältlichen Masken angeht, hält sich Weingartner nicht zurück: Er ärgert sich über zahlreiche unseriöse Prüfergebnisse, die nicht wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. «Hauptsache, der Rubel rollt» kritisiert er diese Geschäftspraktiken. Weingartner selber hatte als Mitverfasser eines Positionspapiers der Internationalen Gesellschaft für Aerosolforschung schon früh darauf hingewiesen, dass einfache Hygienemasken weniger Schutz böten als FFP2-Atmenschutzmasken. Heute präzisiert er: Stoffmasken – wenn richtig getragen – sind nicht einfach durchwegs «schlechter». Weingartner ist auch beteiligt an der Entwicklung einer besonders effizienten Variante aus Stoff.

Als Weingartner seine erste Stelle am PSI antrat, zogen er und seine Frau Pascale zunächst von Zürich ins nahe Turgi. Erste Station in Ennetbaden war eine Loft in der Limmatau. Es folgte eine Wohnung an der Ehrendingerstrasse, bis sich die Gelegenheit bot, an der Rebergstrasse zusammen mit zwei Partnern an der Stelle eines Altbaus ein dreiteiliges Minerergie-Haus zu errichten. Die Weingartners bewohnen zusammen mit der heute zwanzigjährigen Tochter den mittleren Teil des Holzbaus.

Viel Freizeit lässt ihm seine Tätigkeit in der Forschung nicht. Im Haus zeugt aber einiges von Weingartners handwerklichen Fertigkeiten. Vor allem mit Holz arbeitet er gerne. Seine Neigung als Tüftler kommt ihm auch im Labor zugute, wo er ständig an der Verbesserung von Messgeräten arbeitet. In Ennetbaden fühlen sich die Weingartners wohl und loben hier die liberale und weltoffene Atmosphäre. Ihnen gefällt der hiesige «Groove», wo das Urbane nie fern und die Natur gleichzeitig immer nahe ist.

Welche Bilanz zieht der Fachmann aber nach zwei Jahren der Pandemie? Dass man den Übertragungsweg über Aerosole im Vergleich zu anderen lange ignoriert habe, moniert Weingartner: «Das hätte man besser machen können».



Aerosol-Fachmann Ernest Weingartner: Einer der gefragtesten Spezialisten während der Pandemie.

Integration ukrainischer Kinder

In Ennetbaden gehen die ersten ukrainischen Kinder in den Kindergarten und in die Schule. Weitere Mädchen und Buben werden folgen. Welche Integrationswege sieht die Schule vor und was heisst dies für die Kinder, die Lehrpersonen und die Schulleitung?

In der Ukraine tobt ein schrecklicher Krieg. Seit Kriegsausbruch Mitte Februar haben laut UNHCR rund fünf Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer die Flucht ergriffen. Die meisten Flüchtenden haben in den Nachbarländern Polen und Rumänien Schutz gefunden. Viele – darunter mehrheitlich Frauen und Kinder – sind aber auch in die Schweiz geflüchtet. Die Schweizerische Flüchtlingshilfe geht davon aus, dass wegen des Kriegs in den nächsten Wochen bis zu 50 000 Menschen bei uns Schutz suchen werden.

Das stellt die Gemeinden nicht nur in Sachen Unterbringung vor grosse Herausforderungen, sondern auch beim Thema Integration – allen voran der schulischen. Denn das Ziel ist es, Kindern so rasch wie möglich Zugang zu Bildung zu ermöglichen. So heisst es auf der Website der Schule Aargau im extra wegen des Ukraine-Kriegs erstellten Bereich: «Grundsätzlich haben alle Kinder und Jugendlichen, die sich im Kanton Aargau aufhalten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus das Recht und die Pflicht, die obligatorische Schule zu besuchen. Dies gilt auch für geflüchtete Kinder und Jugendliche aus dem ukrainischen Kriegsgebiet.»

In Ennetbaden lebten per Ende April 17 Frauen und 11 Kinder und Jugendliche als ukrainische Flüchtlinge. Während zwei der Kinder noch im Vorschulalter sind, besucht ein Mädchen seit kurzem den kleinen Kindergarten und drei Buben die 5. Primarklasse. Mit allen

ankommenden Familien, im Falle der momentanen Situation in der Ukraine sind es bis jetzt praktisch ausschliesslich Mütter mit Ihren Kindern oder Kindern von Bekannten, findet nach ein paar Tagen ein persönliches Kennenlerngespräch an der Schule zusammen mit der Schulleitung statt. Dabei wird entschieden, in welche Schule und Jahrgangsklasse ein Kind integriert werden soll. Gemeinsam mit den Eltern und der Lehrperson wird ein baldiger Schulstart definiert.

«Viel Zeit, uns auf die Flüchtlingskinder vorzubereiten, hatten wir nicht», erklärt die Kindergartenlehrerin Doris Cardenas, die seit sechs Jahren in Ennetbaden unterrichtet. «An einem Mittwochnachmittag bekam ich einen Anruf. Am Donnerstagmorgen, kurz vor 8 Uhr stand die Mutter mit Ihrer Tochter bereits vor dem Kindergarten.» Die Verständigung habe allerdings auf Anhieb sehr gut geklappt, da die Mutter gut Englisch spreche.

Die Kindergartenschülerinnen und -schüler hätten ihr neues Gspänli sehr gut und herzlich aufgenommen. «Ich habe die Mutter gefragt, wie viel vom Krieg und der Flucht ich überhaupt preisgeben soll», sagt Cardenas. Im gegenseitigen Einverständnis habe man beschlossen, das Kind so normal wie möglich zu behandeln. «Es kommt ja auch sonst vor, dass neue Schüler/innen zu uns stossen – auch solche anderer Nationalitäten», erklärt Cardenas.

Natürlich gestalte sich die Verständigung mit einem fremdsprachigen Kind nicht immer einfach. «Doch Kinder in diesem Alter kommunizieren auf eine sehr spielerische und natürliche Art miteinander», so die Kindergartenlehrerin. Sie selber habe sich auf dem Smartphone extra ein Übersetzer-App installiert, «bis wir realisierten, dass sie eigentlich russisch spricht und ukrainisch lediglich ihre

Unterrichtssprache ist». Zudem arbeitet Doris Cardenas mit Piktogrammen, welche die Verständigung erleichtern sollen. «Das Mädchen ist sehr neugierig und will schon überall mitmachen.» Dabei würden sicher auch die vielen Gruppenarbeiten, das Musizieren oder das Singen von Liedern die Integration erleichtern. «Zudem haben wir – wie bei allen neuen Mitschüler/innen – sogenannte Helferkinder, die ihr helfen», sagt Cardenas.

Der Kanton unterstützt die einzelnen Schulen mit zusätzlichen Ressourcen (Stunden zur Anstellung von Lehrpersonen). Es ist Sache der Schule vor Ort, die bestehende Situation zu klären. Weil schnell deutlich wurde, dass auch die Schweiz sehr bald sehr viele Flüchtlinge aufnehmen wird, war klar, dass auch die Schulen gefordert sein werden. Deshalb haben wir unterstützende Unterrichtsmaterialien wie z.B. Piktogrammsprache auf Ukrainisch oder Russisch, Lehrmittel aus der Ukraine, Ideen für den Unterrichtsalltag zur Thematik für unsere Kinder wie auch die Flüchtlingskinder intern gesammelt und für alle Lehrpersonen bereitgestellt. Bereits früh hat die Schulleitung an einer internen Konferenz alle Lehrpersonen über geplante Schritte informiert.

Während Kindergartenkinder ganz normal – sprich ohne zusätzlichen Deutschunterricht – eingeschult werden, ist für Migrationskinder der 1.- bis 5.-Klässler geplant, sie während fünf Stunden pro Woche gezielt in Deutsch zu fördern. 6.- bis 9.-Klässler – zurzeit sind es drei Ukrainer in Ennetbaden – besuchen die regionale Integrationsklasse (RIK) in Baden oder Turgi. Ziel dieses Kurses ist es, die Jugendlichen innerhalb eines Jahres sprachlich so fit zu machen, dass sie sich im Berufsfindungsprozess integrieren können.

Weil davon auszugehen ist, dass bald weitere Kinder zu den Klassen stossen, werden zusätzliche Lehrpersonen benötigt. Dabei zeigt sich der grosse Mangel an Lehrpersonen ein-



Bild: Doris Cardenas

Ukrainisches Mädchen im Kindergarten Ennetbaden:
Natürliche und spielerische Art der Integration.

mal mehr als enorme Herausforderung für die Schulen. Zum Glück kann die Schule ähnlich wie beim Thema Unterkunft auf die Solidarität der Schweizer Bevölkerung zurückgreifen. So hat der Kanton eine Liste von mehreren Dutzend Interessierten, die Schulen beim Unterrichten und Betreuen unterstützen wollen, zur Verfügung gestellt. Diese Personen sind wertvoll für die Bewältigung der ersten Phase. Längerfristig fehlt es jedoch an fachlicher, pädagogischer Begleitung für die Kinder und Jugendlichen.

Nach dem Corona-Notfallszenario spüren wir erneut eine sehr grosse Solidarität innerhalb der Schule bei den Lehrpersonen. Selbstverständlich und neugierig besteht die Haltung, die zu erwartenden Schüler/innen aus der Ukraine gut aufzunehmen und ihnen bestmögliche Rahmenbedingungen bieten zu können. Dem pflichtet die Kindergartenlehrerin Doris Cardenas bei: «Der Krieg macht uns traurig und auch machtlos. Auf diese Weise können wir immerhin einen kleinen Beitrag leisten.»

Schulleitung Ennetbaden

Der Künstler ist anwesend



Noch **bis zum 29. Mai** dauert die Fotoausstellung von Leo Condrau im Treppenhaus des Gemeindehauses (s. EP 1/2022). Am **Donnerstag, 5. Mai**, wird der Fotograf **ab 16 Uhr** in der Ausstellung anwesend sein. Er freut sich auf einen Austausch mit den Anwesenden bei einem Glas Wein.

Kulturweg Limmat – Vernissage

Seit 2020 ist Ennetbaden Teil des Kulturwegs Limmat und kann nun das erste Kunstwerk präsentieren. Mit dem Objekt «Copy/paste» von **Kerim Seiler** erhält die Tunnelwand beim Eingang zum Parkhaus Posttal einen markanten Blickfang. Die Vernissage mit anschliessendem Apéro findet am **Mittwoch, 11. Mai, ab 18 Uhr**, beim Parkhauseingang statt.

Jubiläumsfest Ennetraum

Der Ennetraum feiert sein 10-Jahr-Jubiläum. Am **Samstag, 14. Mai** findet ab **14 bis 18 Uhr** auf dem Postplatz ein kunsthandwerklicher Frühlingmarkt statt: Kreativschaffende aus Ennetbaden und Region präsentieren ihre Produkte. Zudem gibt es Getränke- und Verpfle-



Postplatz: Bereit fürs Fest.

gungsstände mit Platzcafé und selbstgebackenen Kuchen und ein Spielangebot für Kinder von 3 bis 12 Jahren; betreut durch Kinder- und Jugendanimation Jeb! und Spielgruppe Ennetbaden/Ennetraum).

Ab 16 Uhr ist ein Musikprogramm geplant: Musikerinnen und Musiker aus Ennetbaden geben Kurzkonzerte im Ennetraum. Mit dabei sind u.a. Cathryn Lehmann, Black Cookies und Stimulus.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 25. Mai, 20.15 Uhr

Kulturzentrum Ennetraum (am Postplatz)
Patientenverfügung – Therapie gemäss dem Willen des Patienten

Mit einer Patientenverfügung (PV) sorgt man für Situationen vor, in denen man nicht mehr selber entscheiden kann, welche Art von medizinischer Betreuung man noch will. Darum hält man im Voraus fest, welchen medizinischen Massnahmen man zustimmt und welche man ablehnt. Das erlaubt den Ärztinnen und Ärzten, gemäss dem Willen des Patienten zu handeln und entlastet auch Angehörige. Jede urteilsfähige Person kann eine Patientenverfügung verfassen und damit festlegen, welchen medizinischen Massnahmen sie im Falle ihrer Urteilsunfähigkeit zustimmt oder nicht zu stimmt.



Zwei junge Fachpersonen, **Sagun Fricker-Bhatta**, Stationsleitung im RPB und Dr. med. **Jonathan Eastline**, Arzt im KSA, erklären die Grundsätze einer Patientenverfügung und die Wichtigkeit einer Auseinandersetzung mit der Thematik. Sie widmen sich der Aufklärung über die Schwerpunkte und die Konsequenzen im medizinischen Alltag für Patienten und Patientinnen, ihre Angehörigen und die Behandlungsteams. Ihr Ziel:



Ein besseres Gesamtverständnis und der Abbau von Berührungsängsten – Motivation, eine PV zu erstellen.

Mai

Do	5.5.	Kunst im Treppenhaus, Künstler in der Ausstellung, 16 Uhr	Gemeindehaus
Di	10.5.	Quartiergespräch Goldwand/Geissberg, 17.30 Uhr	Parkplatz bei Spitaltrotte
Mi	11.5.	Vernissage Kunstprojekt Tunnelwand inkl. Apéro, 18 Uhr	Postplatz/Tunnelwand
Do	12.5.	Handlettering, Start Kurs für 12–16jährige, 18.30–20.30 Uhr	Ennetraum
Sa	14.5.	Neuzuzügerbegrüssung Teil 1, 10 Uhr	Schulhausplatz
Sa	14.5.	Jubiläumsfest: 10 Jahre Ennetraum – mit Frühlingmarkt, Verpflegungsständen (14–18 Uhr) und Livemusik (ab 16 Uhr)	Postplatz/Ennetraum
So	15.5.	Abstimmungssonntag	
Sa	21.5.	Ba Ba Papa, Basteln & Bauen mit Papa, 14–17 Uhr	Ennetraum
Mi	25.5.	Büchertauschbörse, Café geöffnet, 14–16 Uhr	Ennetraum
Mi	25.5.	Treffpunkt Ennetbaden, Patientenverfügung, 20.15 Uhr	Ennetraum

Juni

Sa	4.6.	Infoanlass Werkdienst zu Neophyten, 13 Uhr	Treffpunkt Kirche
Do	9.6.	Gemeindeversammlung, 20 Uhr	Postplatz
Sa	11.6.	Eat&Meet: Indisches Nasi Goreng und «Living Library», 19 Uhr	Ennetraum
So	12.6.	Achtsamkeitstag, Körperübungen und Meditation, 9.30–16 Uhr	Ennetraum
Mi	15.6.	Jahreszeiten-Basteln für 2–4jährige mit Begleitperson, 9–10 Uhr	Ennetraum
Mi	22.6.	Büchertauschbörse, Café geöffnet, 14–16 Uhr	Ennetraum
Sa	25.6.	Stadtpolizei on Tour, 8.30–11.30 Uhr	Bachteli
So	26.6.	Bücherwurm, Tauschbörse für Kids, Café geöffnet, 15–17 Uhr	Ennetraum
Mi	29.6.	Generationen-Café: Spielen, Café geöffnet, 14–16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	29.6.	Treffpunkt Ennetbaden, Flucht ist Flucht, 20.15 Uhr	Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

Mittwoch, 29. Juni, 20.15 Uhr

Kulturzentrum Ennetraum (am Postplatz)

Solidarität mit Geflüchteten



Seit vielen Jahren engagiert sich **Patrizia Bertschi**, Jahrgang 1955, auf verschiedenen Ebenen für geflüchtete Menschen. Sie ist Vorstandsmitglied des Vereins Netzwerk Asyl Aargau.

In den Begegnungen mit diesen Menschen wird eines immer wieder bestätigt: Freiwillig flieht niemand. Flucht ist Flucht, egal woher. Was kann die Politik, die Zivilgesellschaft tun, um die Solidarität mit geflüchteten Menschen zu leben, heute und morgen? Das wird an der Veranstaltung mit Patrizia Bertschi gefragt.

Achtung Programmänderung: Der Vortrag von Patricia Bertschi ersetzt die im Jahresprogramm angekündigte Veranstaltung «Learning for life». **Hinweis:** Die **Bar im Ennetraum** ist jeweils vor den «Treffpunkt»-Veranstaltungen **ab 19.45 Uhr geöffnet.**

Stadtpolizei «on Tour»

Die Stadtpolizei Baden ist auch dieses Jahr wieder «on Tour» in der Region. Der mobile Präventionsstand steht am **Samstag, 25. Juni, von 8.30 bis 11.30 Uhr** beim Bachteli. Das Team der Stadtpolizei Baden freut sich auf viele spannende Begegnungen und Gespräche.



Linda Mülli, 34, hat in Basel und München Kulturwissenschaft studiert und mit einem Doktorat abgeschlossen. Heute arbeitet sie als Politikberaterin. Für die «Ennetbadener Post» hat sie während 16 Jahren die Porträts in der Rubrik «Wohnort Ennetbaden» verfasst. Mit dieser Kolumne verabschiedet sie sich von der Leserschaft. Die Redaktion dankt Linda Mülli herzlich für ihre Arbeit.

Lebensgeschichten

Das erste Porträt für die «Ennetbadener Post» schrieb ich 2006 über eine – mit Unterbruch – noch immer amtierende Ennetbadener Grossrätin. Das letzte Interview führte ich Anfang 2022 mit einer Pianistin, die mit ihren Gartenkonzerten und kleinen Musiksoireen versucht, Musik niederschwellig an die Menschen zu bringen. Dazwischen schrieb ich in beinahe 80 Artikeln über Menschen, die in Ennetbaden schon lange wohnen oder aber neu hierhergezogen sind. Sie haben in Nachbargemeinden gelebt, andere verbrachten einen Teil ihres Lebens in Deutschland, Brasilien, Nepal, Syrien oder in den USA. Ich sprach mit der Managerin eines Schuhunternehmens und mit dem Manager aus der Lebensmittelbranche. Ich erinnere mich an die Volkswirtin, die aus Überzeugung für eine umwelt- und hautverträglichere Kosmetik handgeschöpfte und aus Naturprodukten bestehende Seifen herstellt. Ich erinnere mich an den Mann, der in der Gartenhütte eigene Tinkturen braut. Ich habe mit Ärztinnen, Tänzerinnen, dem Bäcker und dem Sakristan, mit der höchsten Pfadfinderin Europas und dem Literaturdozenten gesprochen, mit ehemaligen Gemeindepolitikern und Fluglotsen, mit dem Badenfahrt-OK-Präsident, mit dem Ehepaar, das schon zig Jahre zusammenlebt, mit jungen Violinistinnen und etablierten Pianisten, mit ausgezeichneten Sportlerinnen und Yoga-Lehrerinnen, mit Event-Köchinnen, mit Künstlerinnen und Künstlern. Die einen Ennetbadener züchten leidenschaftlich Singvögel, wieder andere beobachten sie lieber in der Natur. Wieder andere

beschäftigen sich leidenschaftlich mit Modell-eisenbahnen oder mit Filmen. Ich sprach mit einem Wirteehepaar und mit der Frau, die für ihre Nachbarn einen Mittagstisch anbietet.

Es mag pathetisch klingen, doch das Leben und Wirken in der Gemeinde, in der ich aufgewachsen bin, ist unglaublich vielfältig. Und jedes Leben, jede Person hat eine bedeutsame Geschichte. Mit dieser Haltung bin ich als Kulturwissenschaftlerin, die das Alltägliche und vermeintlich Unspektakuläre mit den grossen, politisch und philosophisch bedeutsamen Fragen zu verknüpfen weiss, an die Porträts herangegangen. Ich bedanke mich bei allen, die sich auf die oft sehr persönlichen Gespräche eingelassen haben und den Mut hatten, ihre Geschichte mit den Leserinnen und Lesern zu teilen. Es wurde über Freudiges und über Erfolge gesprochen, aber auch über schwierige Momente, denen sich ein Mensch im Lauf seiner Biografie stellen muss. Mit den Interviewten diese und weitere Fragen zu besprechen und die Erzählung anschliessend in einen linearen Text zu verpacken, war immer eine Bereicherung und hat mir stets grosse Freude bereitet.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 3/2022 Dienstag, 7.6.2022

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen